



artwork: graphic design

Stiftung Helvetia Sana
Thunstrasse 82
Postfach 1009, CH-3000 Bern 6
Telefon: +41 (0)31 368 15 83
Fax: +41 (0)31 351 00 65
E-Mail: helvetia@thunstrasse82.ch





Jahresbericht 2006

Stiftung Helvetia Sana



Vorwort der Präsidentin	3
Jahresbericht des Stiftungsratsausschusses	4
Tätigkeiten der Fonds	6
Erfolgsrechnung	8
Bilanz	10
Anhang zur Jahresrechnung	12
Bericht der Revisionsstelle	13
Organe	14

Unser Titelbild zeigt Läufer kurz vor dem Start eines Rennens. Die Spannung ist gross, der bevorstehende Wettstreit mit den übrigen Läufern und der feste Wille als erster durchs Ziel zu kommen treiben den Adrenalinspiegel hoch. Nur durch den immerwährenden Wettbewerb, das Messen der eigenen Leistung mit derjenigen der anderen Mitstreiter, wird die volle Leistung aus jedem einzelnen Läufer herausgeholt. Dies ist auch im Wettstreit unter den einzelnen Krankenkassen so. Jede Kasse ist bestrebt, ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis, tiefere Verwaltungskosten, einen höheren Service-Standard auszuweisen als die übrigen Mitstreiter. Die Einführung einer Einheitskasse würde diesen Wettstreit jäh beenden und es wäre eine Frage weniger Jahre, bis sich im Krankenkassenwesen eine Gemütlichkeit, ja Lethargie ausbreiten würde.



Barbara
Hayoz

Das Thema unseres diesjährigen Titelbildes, Wettbewerb unter verschiedenen Mitstreitern, wird im Jahr 2007 nicht nur die Stiftung Helvetia Sana und die Helsana, sondern die gesamte Schweizer Krankenversicherungslandschaft prägen. Die Abstimmung über die Initiative für eine soziale Einheitskasse steht unmittelbar bevor und es kann nicht restlos ausgeschlossen werden, dass in der Frage der seit Jahren stetig steigenden Gesundheitskosten der schwarze Peter nun den Krankenkassen zugeschoben wird.

An dieser Stelle des letzten Jahresberichts wurde die Ereignislosigkeit resp. der Stillstand in der schweizerischen Gesundheitspolitik beklagt und wörtlich ausgeführt: «Für das nächste Jahr werden die zuständigen politischen Gremien zu beweisen haben, dass der Stillstand 2005 eine Ausnahmeerscheinung war. Helsana, aber auch unsere Stiftung, fordern daher zu Recht, dass auf politischer Ebene das heisse Eisen OKP wieder beherzter und mutiger angepackt wird.» Obschon im vergangenen Jahr in einigen wenigen Punkten Fortschritte erzielt werden konnten (etwa im Hinblick auf die Förderung von Generika), werden diese durch die unmittelbar bevorstehende Abstimmung über die Initiative für eine soziale Einheitskasse überschattet. Diese packt das heisse Eisen OKP zwar wie im letzten Jahresbericht gefordert an, sieht aber eine «Lösung» vor, welche klar abzulehnen ist.

Die Verstaatlichung der Krankenkassen hätte tief greifende Folgen für die Stiftung Helvetia Sana. Sie würde enteignet – der OKP-Bereich der Helsana würde ihr entzogen und in die neue Einheitskasse überführt. Dem kann natürlich entgegengehalten werden, man müsse im Sinne des Ganzen seine eigenen Interessen hinter denjenigen der Allgemeinheit zurückstellen. Hierzu wäre die Stiftung Helvetia Sana, deren Hauptzweck mitunter in der Förderung eines gut ausgebauten Gesundheitswesens liegt, auch bereit. Aber was würde die Gründung der Einheitskasse den Versicherten effektiv an Vorteilen bringen?

Die Verwaltungskosten der Krankenkassen liegen heute im Durchschnitt unter 5 %, diejenigen der Helsana sogar deutlich darunter. Das heisst, dass von jedem einbezahlten Prämienfranken weniger als 5 Rappen tatsächlich durch die Krankenkassen verursacht werden; entsprechend beschränkt sich auch das Einsparpotential der Einheitskasse auf einen Bruchteil dieser 5 %. Es ist aber sogar fraglich, ob durch die Schaffung der Einheitskasse der Verwaltungskostenanteil tatsächlich

gesenkt werden könnte; die dem fehlenden Wettbewerb inhärente Gefahr der Ineffizienz dürfte eher zur gegenteiligen Entwicklung führen. Dies muss auch den Initianten klar sein, aber es sollen offenbar die «Überbringer der schlechten Nachricht» (also die Krankenkassen, welche die Prämien erhöhungen letztlich kommunizieren müssen) geopfert werden, um ein Zeichen gegen die Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu setzen und von den effektiven Kostentreibern abzulenken.

Die vorgeschlagene Einheitskasse hätte für die Versicherten zudem einen Leistungsabbau zur Folge. Sie führt zu einer Abschaffung der Wahlfreiheit in Bezug auf die Kasse, zu einer Verminderung des Wettbewerbs unter den Krankenkassen und zu einem Verschwinden innovativer Versicherungsmodelle wie Wahlfranchisen und freiwilligen Managed-Care-Modellen, welche bei der angestrebten Finanzierung über Steuereinnahmen nicht mehr denkbar sind. Insgesamt dürften die Gesamtkosten des Gesundheitswesens mit der Einführung der Einheitskasse steigen!

Die Stiftung Helvetia Sana ist daher klar der Meinung, dass die Einführung einer Einheitskasse für die Schweizer Bürgerinnen und Bürger negative Auswirkungen hätte. Man könnte sogar so weit gehen, die Initiative als einen Schildbürgerstreich zu bezeichnen, welcher von den echten Problemen im Gesundheitswesen ablenken soll. Der schwarze Peter wird den Krankenkassen zugeschoben, welche nicht einmal 5 % der Gesamtkosten generieren; von den Leistungserbringern, welche ein Vielfaches dieser Kosten verursachen, wird heute aufgrund der hängigen Initiative kaum mehr gesprochen.

In diesem Sinne drücke ich die Hoffnung aus, dass im Jahr 2007 nicht die gesamte bestehende Struktur des Schweizer Gesundheits-Versicherungswesens zu Gunsten einer medienwirksamen Scheinlösung aufgegeben wird, sondern dass sich das Schweizer Volk trotz heute hoher Prämien nicht in die Irre führen lässt und die vorgesehene Verstaatlichung der Krankenkassen zu einem Krankenversicherungs-Moloch ablehnt. Unter dieser Voraussetzung spreche ich aber durchaus auch die Hoffnung aus, dass nach der Abweisung der Einheitskasse der Fokus wieder auf die tatsächlichen Probleme in unserem Gesundheitswesen gerichtet werden und – wie im letztjährigen Vorwort gefordert – den stetig steigenden Gesundheitskosten effektiv ein Riegel geschoben werden kann.

Barbara Hayoz
Präsidentin des Stiftungsrats

Stiftung Helvetia Sana 2006: Das Schiff gewinnt an Fahrt

Nachdem im ersten Geschäftsjahr der Stiftung Helvetia Sana vor allem die Konsolidierung der Stiftung im Vordergrund stand, konnten sich die Organe im vergangenen Jahr vermehrt auf ihre strategischen und operativen Ziele konzentrieren. Das Schiff hat an Fahrt gewonnen und die Helvetia Sana hat sich in verschiedener Hinsicht ein eigenes Profil gegeben und aktiv auf die Verwirklichung ihrer Ziele hingearbeitet.

Nach dem stark von organisatorischen Fragen geprägten Jahr 2005, konnte sich die Stiftung Helvetia Sana im vergangenen Geschäftsjahr vermehrt auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren. Lediglich die Sitzverlegung nach Bern sowie eine gewisse Aufbautätigkeit im Rahmen der Ende 2005 ins Leben gerufenen Fonds fielen intern noch an. Auch auf Seiten der Helsana präsentiert sich ein ähnliches Bild: Nach der Übernahme von Geschäftsbereichen der La Suisse, der Integration der aerosana sowie der Sitzverlegung nach Dübendorf im Jahr 2005 fielen im vergangenen Jahr keine massgebenden organisatorischen oder strukturellen Neuerungen an. Das Berichtsjahr war also sowohl für die Stiftung Helvetia Sana als auch für die Helsana ein «normales» Geschäftsjahr, in welchem sich die festgelegten Organisationsformen und Abläufe bewähren und einspielen konnten.

Die Helsana blickt auf ein überaus erfolgreiches 2006 zurück. Die finanziellen Kennzahlen zeigen ein sehr gutes Jahresergebnis und ein gesund finanziertes Unternehmen. Die Position als Marktleaderin im Krankenversicherungsgeschäft konnte weiter ausgebaut werden und die Versichertenzahl stieg auf fast 1,9 Mio. Diese Lage ist insbesondere auch für die Stiftung Helvetia Sana erfreulich, deren primäre Aufgabe in der Wahrnehmung der Aufgaben als Hauptaktionärin der Helsana und damit auch in einer gewissen Kontroll- respektive Steuerungsfunktion liegt.

Aktivitäten der Stiftungsorgane

Stiftungsrat:

Die ordentliche Stiftungsratssitzung fand am 17. März 2006 erneut in Stettbach am Hauptsitz der Helsana statt. Nebst der Vornahme der statutarischen Geschäfte der Stiftung wurde an dieser Sitzung die Verlegung des Sitzes von Zürich nach Bern beschlossen. Dies als Folge des Umzugs der Helsana von Zürich nach Dübendorf, welcher eine Sitzverlegung auch für die Stiftung notwendig machte. Weiter wurde der Stiftungsrat durch die Wahl von Dr. Rolf Zahnd um einen ausgewiesenen Spezialisten im Bereich Prävention verstärkt.

In seiner Hauptfunktion, der Ausübung der Rechte der Hauptaktionärin gegenüber der Helsana, liess sich der Stiftungsrat am 17. März 2006 durch Herrn Dr. Eugen David, Präsident des Verwaltungsrates der Helsana, und Herrn Manfred Manser, CEO der Helsana, die Situation des Unternehmens Helsana und der Gesundheitspolitik in der Schweiz darstellen. Der Stiftungsrat hat diese Ausführungen mit Interesse zur Kenntnis genommen und einstimmig entschieden, den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Konzernrechnung 2005 der Helsana an der Generalversammlung zu genehmigen. Des Weiteren hat er beschlossen, Frau Michèle Bergkvist, Etoy, sowie Herrn Guy Emmenegger, Bern, neu in den Verwaltungsrat der Helsana zu wählen. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates sowie der Verwaltungsratspräsident, Dr. Eugen David, wurden für eine weitere Amtsdauer (Geschäftsjahre 2006 – 2008) bestätigt.

An einer ausserordentlichen Sitzung im Herbst liess sich der Stiftungsrat durch Ständerat Dr. Eugen David über aktuelle Themen aus der Gesundheitspolitik, insbesondere die Initiative für eine soziale Einheitskasse, informieren. Der damaligen Aktualität entsprechend erörterte der Verwaltungsratspräsident ebenfalls die Stellung der Helsana bezüglich der Vorgänge bei der «Swissfirst-Fusion». Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Wahl von Guy Emmenegger in den Verwaltungsrat der Helsana wurde anlässlich der Herbstsitzung zudem die Vakanz im Stiftungsratsausschuss durch die Wahl von Dr. Rolf Zahnd geschlossen.

Stiftungsratsausschuss:

Der Stiftungsratsausschuss tagte im Jahr 2006 insgesamt vier Mal. Nebst der Vorbereitung der Geschäfte für die Stiftungsratssitzungen befasste er sich insbesondere mit folgenden Themen:

Im Rahmen der Wahrung der Aktionärsinteressen gegenüber der Helsana, hat sich der Stiftungsratsausschuss mit dem Informationsfluss zwischen Stiftungsratsausschuss und Verwaltungsrat zu Themen grundsätzlicher Natur beschäftigt. Auf Anregung der Helsana fand im November ein informelles Treffen zwischen dem Verwaltungsrat und dem Stiftungsratsausschuss statt, an welchem sich diese Gremien erstmals direkt austauschen konnten. Das Treffen ist auf gute Resonanz gestossen und soll jährlich wiederholt werden.

Der Stiftungsratsausschuss hat sich sodann bereits im vergangenen Jahr mit der Vorbereitung der ordentlichen Stiftungsratssitzung 2007 befasst und unter anderem beschlossen, die Wahl von Herrn Diego Benz, Zug, in den Stiftungsrat, eine Änderung der Revisionsstelle, die Wahl von Frau Michela Ferrari-Testa und Herrn Peter Murer in den Verwaltungsrat der Helsana

sowie eine Anpassung des Entschädigungsreglementes und der Unterschriftenregelung in Bezug auf die Tätigkeiten der Fondskommissionen zu beantragen.

Zum Ende des Jahres hat der Stiftungsratsausschuss sodann entschieden, eine Eigentümerstrategie in Bezug auf das Unternehmen Helsana zu erarbeiten, um aus Sicht der Mehrheitsaktionärin aufzuzeigen, welches die Interessen der Stiftung Helvetia Sana bezüglich der weiteren Entwicklung und Positionierung der Helsana sind.

Kommissionen:

Die Depotführung der Bank wird durch die Anlagekommission überwacht, welche quartalsweise eine Beurteilung der Anlagesituation an den Stiftungsratsausschuss abgibt. Die Anlagekommission tagte 2006 insgesamt 3 Mal. Die Sitzung zum 3. Quartal wurde aufgrund der durchwegs positiven Entwicklung des Portfolios erstmals auf dem Zirkularweg abgehalten.

Die beiden Fondskommissionen waren aktiv; die Fondskommission für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention hielt fünf Sitzungen ab, die Kommission für Härtefälle deren zwei.

Weitere Tätigkeiten:

Die bestehenden Kontakte zu Helsana und Artisana wurden weiter gepflegt und ausgebaut. Insbesondere wurden die zwei Mal jährlich stattfindenden Konferenzen zwischen den Präsidenten/Präsidentinnen und Geschäftsführern/Geschäftsführerinnen der Helsana, der Artisana und der Stiftung Helvetia Sana abgehalten, an welchen grundsätzliche Fragen der weiteren Entwicklung diskutiert wurden. Nebst diesen Besprechungen tagten die drei genannten Partner auch im Rahmen des Wahlausschusses zur Ergänzung des Verwaltungsrats der Helsana mehrmals zusammen. Neu wurden durch die Geschäftsführung der Stiftung Helvetia Sana zudem auch auf operativer Ebene direkte Kontakte zu den Helsana-internen Ansprechpersonen bezüglich der Geschäftsbereiche der beiden Fondskommissionen geknüpft (Härtefälle/Gesundheitsförderung), was sich sehr bewährt hat.

Insgesamt hielten die Organe der Stiftung Helvetia Sana im Jahr 2006 sechzehn Sitzungen ab, welche jeweils durch die Geschäftsstelle vorbereitet und auch protokolliert wurden. Dazu kamen die Sitzungen der Präsidentenkonferenz, der Wahlkommission VR-Helsana, die Sitzung des Stiftungsratsausschusses mit dem Verwaltungsrat der Helsana sowie zahlreiche Sitzungen einzelner Repräsentanten untereinander und mit Dritten.

Nebst den ordentlichen Haupttätigkeiten (Vorbereitung der Sitzungen, Durchführung der Beschlüsse der Organe, Fondstätigkeit etc.) hat sich die Geschäftsstelle unter anderem mit den Massnahmen bezüglich

Sitzverlegung und mit Fragen des internationalen Schutzes der Helvetia-Marken resp. deren Abgrenzung zur «Helvetia» (ehemals Helvetia Patria) befasst. Aufgrund der zunehmenden Fondstätigkeiten konnte auf Stufe der Geschäftsstelle festgestellt werden, dass der Aufwand für die beiden Kommissionen im letzten Jahr kontinuierlich zugenommen hat.

Finanzen

Der Stiftungsratsausschuss hat auf eine Anregung aus dem Stiftungsrat hin beschlossen, die Rechnung der Stiftung in einer neuen, übersichtlicheren Form darzustellen. Es wurde hierfür eine analoge Darstellung gewählt, wie sie sich die Stiftungsratsmitglieder aus dem Finanzbericht der Helsana gewohnt sind (Aufgliederung der Rechnung in Spalten pro Geschäftsbereich sowie Konsolidierung in einer weiteren Spalte). Der ausgewiesene konsolidierte Gewinn ist mit Vorbehalt zu geniessen, da er zu einem grossen Teil aus den Fondszuweisungen besteht, welche bei der Konsolidierung wegfallen. Diese Zahlungen sind zweckgebunden und für die Fondstätigkeit einzusetzen; sie werden daher in der Stiftungsrechnung als Aufwand verbucht. Der eigentliche, dem Stiftungsrat zur Verfügung stehende Ertragsüberschuss ergibt sich aus der Stiftungsrechnung.

Der Ertrag der Stiftung bestand auch 2006 vorwiegend aus der Abgeltung der Helsana für die Wahrnehmung der Aktionärsaufgaben. Der periodenfremde Ertrag stammt aus der Auflösung einer Rückstellung für Kosten aus der Liquidation des Vereins Helvetia. Der Finanzerfolg ist aufgrund der weiteren Erhöhung der Wertschwankungsreserve leicht negativ ausgefallen.

Die Kosten für die Stiftungsorgane liegen aufgrund der a.o. Stiftungsratssitzung im Herbst über Vorjahr aber unter Budget. Der Sekretariatsaufwand bewegt sich im Rahmen des Vorjahres, die Rechtsberatkosten liegen allerdings tiefer. Der übrige Aufwand fiel insbesondere aufgrund der deutlich über den Annahmen liegenden Revisionskosten höher aus als budgetiert. Dazu kommt gegenüber Vorjahr die neue Position Internet, welche der Stiftungsrat an seiner ordentlichen Sitzung 2006 als passive Rechnungsabgrenzung beschlossen hat. Die gegenüber dem in der revidierten Jahresrechnung 2005 ausgewiesenen Betrag zusätzlich angefallenen Kosten für die Revision 2005 wurden als periodenfremder Aufwand gebucht.

Der Ertragsüberschuss beträgt CHF 70 049.35. Die Bilanz weist Aktiven von CHF 57 090 921.26 und ein Eigenkapital von CHF 56 873 827.36 aus.

Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention

Der Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention kann finanzielle Förderleistungen in den drei genannten Bereichen erbringen. Unterstützt können Projekte werden, welche einen direkten und nachweisbaren Bezug zum Gesundheitswesen haben und insgesamt die Volksgesundheit heben sollen. Nicht unterstützt werden Projekte, die in den klaren Aufgabenbereich der staatlichen Behörden fallen, oder die bereits durch andere etablierte Strukturen erfüllt oder in hinreichender Form unterstützt werden.

Die Kommission des Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention hat im Jahr 2006 an fünf Sitzungen insgesamt 15 Gesuche entschieden. Von diesen 15 Gesuchen entfielen deren sieben auf den Bereich Gesundheitsförderung, vier auf den Bereich Forschung und vier auf den Bereich Prävention, wobei die Unterscheidung nicht immer klar getroffen werden konnte. Es wurden sieben Gesuche gutgeheissen und so ein Betrag von CHF 96 700.– gesprochen, wobei einige Auszahlungen erst das Jahr 2007 respektive das Jahr 2008 betreffen.

Die gutgeheissenen Projekte umfassen etwa die Unterstützung einer interaktiven Theatervorstellung, welche insbesondere an Schulen gespielt wird und sowohl Kinder als auch Eltern auf das Thema Übergewicht bei Kindern sensibilisieren soll. Im gleichen Themenkomplex wurde eine finanzielle Unterstützung für das Projekt Nutrinfo der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) gesprochen. Im Bereich der Suchtprävention wurden insgesamt drei Beiträge an verschiedene Projekte beschlossen, welche sich mit Alkoholabhängigkeit, Nikotinabhängigkeit und generell mit der Suchtprävention im «Kinderverband», also etwa bei den Pfadfindern oder in Sportlagern, befassen. Weiter wurde auch ein klar umgrenztes Projekt der Pro Juventute unterstützt: Die Fondskommission hat einen Beitrag an die «Telefonhilfe für Kinder» geleistet, welche insbesondere auch Beratungen in gesundheitlichen Fragen (Sucht, Krankheit, etc.) anbietet.

Die Fondskommission sah sich im Berichtsjahr auch gezwungen, insgesamt neun Beitragsgesuche abzuweisen. Dies aus teils sehr unterschiedlichen Gründen: Einige der Gesuche fielen nicht unter den eigentlichen Geltungsbereich des Reglements, andere stellten sich bei näherer Betrachtung als hinreichend finanziert dar oder hätten nach Ansicht der Kommission ohne weiteres durch am Projekt interessierte Firmen (insbesondere Pharmafirmen bei Forschungsprojekten) finanziert werden können.

Die Geschäftsführung der Stiftung Helvetia Sana hat im Berichtsjahr auch persönlich Kontakt mit der bei Helsana für Gesundheitsförderung zuständigen Person

aufgenommen, um gewisse Anliegen zu koordinieren und der Helsana die Tätigkeit und die Möglichkeiten des Fonds näher zu bringen. Einzelne Gesuche sind nun bereits über die Vermittlung der entsprechenden Abteilung der Helsana an die Stiftung gelangt.

Insgesamt hat das Berichtsjahr gezeigt, dass sich bereits im ersten Jahr des Bestehens des Fonds eine rege Gesuchstätigkeit entwickelt und die Gesuche im Laufe des Jahres deutlich zugenommen haben. Die Fondskommission rechnet aufgrund der vergangenen Entwicklung mit einer weiteren Zunahme der Gesuche. Diese Entwicklung ist einerseits sehr erfreulich, zeigte aber auch rasch die Grenzen bei der Bearbeitung der teils sehr umfangreichen Gesuche auf. Entsprechend hat die Kommission entschieden, Gesuche strikt nur dann anzunehmen, wenn sie dem vorgegebenen Gesuchsraster entsprechen und wenn sämtliche verlangten Informationen vorhanden sind.

Die Gesuchstatistik des Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention präsentiert sich für das Jahr 2006 wie folgt:

Angaben	Fonds Gesundheitsförderung
Neue Gesuche (1.1. – 31.12.2006)	15
Anzahl hängige Gesuche (31.12.2006)	2
Anzahl entschiedene Gesuche	15
<i>Anzahl gutgeheissene Gesuche</i>	7
<i>Anzahl abgewiesene Gesuche</i>	8
Total gesprochene Beträge	96 700.–
Total geleistete Zahlungen	35 000.–

Wie sich aus der Bilanz und Erfolgsrechnung des Fonds für Gesundheitsförderung ergibt, stammt der Ertrag 2006 aus der Zuweisung durch den Stiftungsrat von CHF 175 000.–. Die Fondsausgaben gliedern sich in die 2006 geleisteten Unterstützungszahlungen, in die Sitzungsentschädigungen und Spesen der Fondskommission sowie in den pauschalen Beitrag von 5 % des jährlich einbezahlten Fondskapitals an die Verwaltungskosten (Art. 3 des Reglements über den Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung und Prävention). Hierbei ist festzuhalten, dass die Stiftung sich zu weiteren Zahlungen von CHF 31 700.– unwiderruflich (entsprechend in der Bilanz abgegrenzt) und von weiteren CHF 30 000.– unter Vorbehalt der künftigen Alimentierung des Fonds in den Jahren 2007 und 2008 verpflichtet hat. Das Fondskapital belief sich per 31.12.2006 auf CHF 253 501.00.

Fonds für Härtefälle

Der Fonds für Härtefälle der Stiftung Helvetia Sana soll in Umsetzung des Stiftungszwecks (Art. 2.2 der Statuten) Personen unterstützen, welche bei der Helsana Gruppe eine OKP-Versicherung geniessen und aufgrund notwendiger medizinischer Leistungen in finanziell schwierige Situationen geraten. Die Zahlungen aus dem Fonds beziehen sich stets auf konkrete medizinische Leistungen, deren Kosten nicht durch Versicherungsleistungen gedeckt sind. Ausdrücklich ausgeschlossen sind Beiträge zur Bezahlung von Krankenkassenprämien, selbst wenn die Höhe der Krankenkassenprämien im Einzelfall eine unzumutbare Härte für den Versicherten darstellen könnte. Solche Fälle müssen durch die staatlichen Beiträge an die Krankenkassenprämien entschärft werden.

Die Härtefallkommission der Stiftung Helvetia Sana hielt im Berichtsjahr aufgrund des spärlichen Eingangs von Gesuchen lediglich zwei Sitzungen ab. An diesen Sitzungen wurden insgesamt vier Gesuche behandelt und bewilligt. Die Mehrheit der Gesuche wurde durch den Sozialdienst der Helsana an die Stiftung weitergeleitet, welcher pro Fall bloss einen plafonierten Höchstbetrag ausrichten kann. Die Stiftung ist dann jeweils für die restlichen Kosten aufgekommen.

Es hat sich gezeigt, dass in unserem sehr gut ausgebauten Gesundheitswesen echte Härtefälle aufgrund medizinischer Leistungen selten sind. Dazu kommt, dass diejenigen Personen, welche effektiv in die angesprochene Kategorie fallen würden, über den Fonds der Stiftung schlecht respektive gar nicht informiert sind. Dies zeigt bereits die Tatsache, dass die meisten Gesuche über den Sozialdienst der Helsana an die Stiftung gelangten, zu welchem die Geschäftsführung zu diesem Zweck einen direkten Kontakt pflegte.

Als Beispiel eines der bewilligten Gesuche sei die Situation einer Familie genannt, welche zwei schwerstbehinderte Zwillinge bekommen hat. Die Behinderung der Zwillinge erlaubte eine Betreuung zu Hause nur, wenn eine zusätzliche, qualifizierte Hilfsperson angestellt werden konnte. Der Sozialdienst des behandelnden Spitals hat Geldgeber gesucht, um der Familie zu ermöglichen, die Zwillinge zu sich nach Hause zu nehmen. Da die intensive Betreuung durch die Hilfsperson die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (Spitex) sprengte, musste diese privat finanziert werden, wozu die Familie nicht in der Lage war. Durch die Betreuung der Säuglinge zu Hause konnte die Lebensqualität der Familie in dieser sehr schwierigen Zeit markant angehoben und gleichzeitig das Gesundheitswesen von den Kosten zweier stationärer Patienten entlastet werden.

Im laufenden Jahr wird es nun darum gehen, den Fonds für Härtefälle in den relevanten Kreisen weiter bekannt zu machen (soziale Institutionen etc.), damit des-

sen Dienste effektiv auch durch die berechtigten Personen in Anspruch genommen werden können und diese nicht auf sich allein gestellt bleiben.

Die Gesuchstatistik des Fonds für Härtefälle präsentiert sich für das Jahr 2006 wie folgt:

Angaben	Fonds für Härtefälle
Neue Gesuche (1.1. – 31.12.2006)	6
Anzahl hängige Gesuche (31.12.2006)	2
Anzahl entschiedene Gesuche	4
<i>Anzahl gutgeheissene Gesuche</i>	4
<i>Anzahl abgewiesene Gesuche</i>	0
Total gesprochene Beträge	13 134.–
Total geleistete Zahlungen	6 344.–

Wie sich aus der konsolidierten Erfolgsrechnung und Bilanz der Stiftung ergibt, bestehen die Einnahmen des Fonds für Härtefälle aus der Zuweisung der Stiftung von CHF 175 000.–. Davon wurden im Jahr 2006 insgesamt CHF 13 134.– als Härtefallbeiträge gesprochen. Dazu kamen die Sitzungsentschädigungen und Spesen der Fondskommission sowie der pauschal auf 5 % der jährlich einbezahlten Fondszuweisung festgelegte Beitrag an die Verwaltungskosten (Art. 3 des Reglements über den Fonds für Härtefälle). Das Fondskapital belief sich per 31.12.2006 auf CHF 317 586.15.

	Stiftung	
	CHF	CHF
	1.1. – 31.12.2006	1.1. – 31.12.2005
Ertrag		
Abgeltung der Aktionärsaufgaben	700 000.00	700 000.00
Zuwendungen Dritter	0.00	15 012.75
<i>Finanzertrag</i>	43 585.90	143 656.50
<i>Finanzaufwand</i>	-46 092.25	-133 537.90
Finanzerfolg	-2 506.35	10 118.60
Fondszuweisungen		
Total Ertrag	697 493.65	725 131.35
Aufwand		
Präsidentin	30 000.00	30 000.00
SR Ausschuss und Kommissionen	48 186.90	53 072.05
Stiftungsrat	40 185.55	26 247.05
Organe	118 372.45	109 319.10
Personalkosten	89 751.00	90 211.30
Büroinfrastruktur	4 304.00	5 604.00
Rechtsberatung	5 702.05	16 140.00
Sekretariat	99 757.05	111 955.30
Miete inkl. Nebenkosten	20 690.00	21 228.00
Porti/Telefon/Kopien	3 539.50	3 345.10
Büromaterial und Drucksachen	1 110.50	4 193.45
Uebersetzungen	2 408.90	2 530.80
Beratung/Abschluss/Revision	14 000.00	6 218.90
Diverser Aufwand/Gebühren	3 839.50	3 294.00
Internet	10 000.00	0.00
Übriger Aufwand	55 588.40	40 810.25
Liquidation Verein Helvetia	0.00	39 475.95
Projekte	0.00	39 475.95
Fonds für Härtefälle	175 000.00	175 000.00
Fonds Gesundheitsförderung	175 000.00	175 000.00
Unterstützungsleistungen		
Zuwendungen	350 000.00	350 000.00
Total Aufwand	623 717.90	651 560.60
periodenfremder Ertrag	5 000.00	0.00
periodenfremder Aufwand	8 726.40	0.00
Ertragsüberschuss	70 049.35	73 570.75

Fonds Härtefälle		Fonds Gesundheitsförderung		Konsolidiert	
CHF 1.1. – 31.12. 2006	CHF 1.1. – 31.12. 2005	CHF 1.1. – 31.12. 2006	CHF 1.1. – 31.12. 2005	CHF 1.1. – 31.12. 2006	CHF 1.1. – 31.12. 2005
				700 000.00	700 000.00
1 712.30	305.15	1 611.60	313.80	0.00	15 012.75
-34.95	-9.95	-85.00	-4.80	46 909.80	144 275.45
1 677.35	295.20	1 526.60	309.00	-46 212.20	-133 552.65
				697.60	10 722.80
175 000.00	175 000.00	175 000.00	175 000.00	--- ¹⁾	--- ¹⁾
176 677.35	175 295.20	176 526.60	175 309.00	700 697.60	725 735.55
0.00	0.00	0.00	0.00	30 000.00	30 000.00
1 879.60	1 123.60	10 081.10	1 653.80	60 147.60	55 849.45
0.00	0.00	0.00	0.00	40 185.55	26 247.05
1 879.60	1 123.60	10 081.10	1 653.80	130 333.15	112 096.50
8 750.00	8 750.00	8 750.00	8 750.00	107 251.00	107 711.30
0.00	0.00	0.00	0.00	4 304.00	5 604.00
0.00	0.00	0.00	0.00	5 702.05	16 140.00
8 750.00	8 750.00	8 750.00	8 750.00	117 257.05	129 455.30
0.00	0.00	0.00	0.00	20 690.00	21 228.00
0.00	0.00	50.00	0.00	3 589.50	3 345.10
0.00	0.00	0.00	0.00	1 110.50	4 193.45
109.20	0.00	349.70	0.00	2 867.80	2 530.80
0.00	0.00	0.00	0.00	14 000.00	6 218.90
0.00	0.00	0.00	0.00	3 839.50	3 294.00
0.00	0.00	0.00	0.00	10 000.00	0.00
109.20	0.00	399.70	0.00	56 097.30	40 810.25
				0.00	39 475.95
0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	39 475.95
				--- ¹⁾	--- ¹⁾
				--- ¹⁾	--- ¹⁾
10 274.00	3 500.00	68 700.00	0.00	78 974.00	3 500.00
10 274.00	3 500.00	68 700.00	0.00	78 974.00	3 500.00
21 012.80	13 373.60	87 930.80	10 403.80	382 661.50	325 338.00
0.00	0.00	0.00	0.00	5 000.00	0.00
0.00	0.00	0.00	0.00	8 726.40	0.00
155 664.55	161 921.60	88 595.80	164 905.20	314 309.70	400 397.55

¹⁾ Stiftunginterne Zahlungen

Stiftung

	CHF 31.12. 2006	CHF 31.12. 2005
Aktiven		
Flüssige Mittel	349 542.93	330 197.03
Guthaben Verrechnungssteuer	9 650.08	8 875.58
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	389.25	0.00
Wertschriften	1 352 339.00	1 254 044.00
Beteiligungen	55 379 000.00	55 379 000.00
Markenrecht «Helvetia»	p.m.	p.m.
Total Aktiven	57 090 921.26	56 972 116.61
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	93.90	163.90
Passive Rechnungsabgrenzungen	37 000.00	23 174.70
Total Fremdkapital	37 093.90	23 338.60
Wertschriften-Wertschwankungsreserve	180 000.00	145 000.00
Eigenkapital		
Stiftungs-/Fondskapital	55 300 000.00	55 300 000.00
Freie Reserven	1 503 778.01	1 430 207.26
Ertragsüberschuss	70 049.35	73 570.75
Total Eigenkapital	56 873 827.36	56 803 778.01
Total Passiven	57 090 921.26	56 972 116.61

Fonds Härtefälle		Fonds Gesundheitsförderung		Konsolidiert	
CHF 31.12. 2006	CHF 31.12. 2005	CHF 31.12. 2006	CHF 31.12. 2005	CHF 31.12. 2006	CHF 31.12. 2005
320 810.05	165 314.80	284 527.10	164 795.35	954 880.08	660 307.18
706.10	106.80	673.90	109.85	11 030.08	9 092.23
0.00	0.00	0.00	0.00	389.25	0.00
0.00	0.00	0.00	0.00	1 352 339.00	1 254 044.00
0.00	0.00	0.00	0.00	55 379 000.00	55 379 000.00
---	---	---	---	p.m.	p.m.
321 516.15	165 421.60	285 201.00	164 905.20	57 697 638.41	57 302 443.41
0.00	0.00	0.00	0.00	93.90	163.90
3 930.00	3 500.00	31 700.00	0.00	72 630.00	26 674.70
3 930.00	3 500.00	31 700.00	0.00	72 723.90	26 838.60
0.00	0.00	0.00	0.00	180 000.00	145 000.00
161 921.60	0.00	164 905.20	0.00	55 626 826.80	55 300 000.00
0.00	0.00	0.00	0.00	1 503 778.01	1 430 207.26
155 664.55	161 921.60	88 595.80	164 905.20	314 309.70	400 397.55
317 586.15	161 921.60	253 501.00	164 905.20	57 444 914.51	57 130 604.81
321 516.15	165 421.60	285 201.00	164 905.20	57 697 638.41	57 302 443.41

Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken.

Die Positionen der Bilanz werden wie folgt bewertet:

- Flüssige Mittel zum Nominalwert
- Forderungen zum Nominalwert abzüglich allfällig notwendige Wertberichtigungen
- Aktive Rechnungsabgrenzung zum Nominalwert
- Wertschriften zu aktuellen Werten mit einer Wertschwankungsreserve für das Anlagerisiko auf der Passivseite
- Beteiligungen zum Anschaffungswert abzüglich allfällig notwendige Wertberichtigungen
- Markenrecht «Helvetia» als pro memoria Position
- Verbindlichkeiten zum Nominalwert
- Passive Rechnungsabgrenzung zum Nominalwert
- Bestände in Fremdenwährungen zum Stichtagskurs

		CHF 2006	CHF 2005
Beteiligungen			
Helsana, Dübendorf, Aktienkapital CHF 70 Mio.	79%	55 379 000.00	55 379 000.00
Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung			
Die Wertschwankungsreserve setzt sich wie folgt zusammen:			
• vorhandene Wertberichtigung Finanzanlagen per 31. Dezember		145 000.00	24 094.10
• zuzüglich Bildung zulasten Erfolgsrechnung in der Position Finanzaufwand		35 000.00	120 905.90
Wertschriften-Wertschwankungsreserve		180 000.00	145 000.00
Der Finanzaufwand enthält somit			
• Aufwand für Bildung Wertschwankungsreserve		35 000.00	120 905.90
• Aufwand aus Wertschriftentransaktionen		11 092.25	12 632.00
Finanzaufwand		46 092.25	133 537.90



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Hofgut
CH-3073 Gümligen-Bern

Postfach
CH-3000 Bern 15

Telefon +41 31 384 76 00
Telefax +41 31 384 76 47
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der
Stiftung Helvetia Sana, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für Stiftung, Fonds für Härtefälle, Fonds für Gesundheitsförderung sowie Konsolidiert / Seite 8 bis 12) der Stiftung Helvetia Sana für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

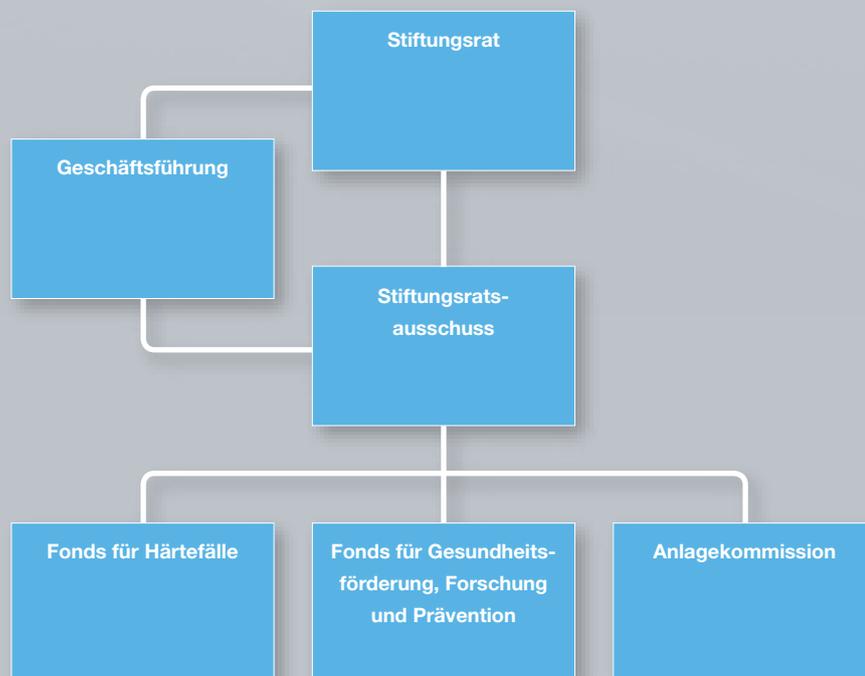
KPMG AG

Martin Hirsiger

Ursula Waber
Prüfungsleiterin

Bern, 6. Februar 2007

Organigramm



Die Organisation der Stiftung Helvetia Sana sieht als oberstes Organ und sozusagen als Legislative der Stiftung die Versammlung der Stiftungsräte vor. Per Ende 2006 bestand der Stiftungsrat aus 41 Mitgliedern. Dem Stiftungsrat untergeordnet und sozusagen das ausführende Exekutivorgan ist der Stiftungsratsausschuss, bestehend aus fünf bis sieben

Mitgliedern des Stiftungsrats. Der Ausschuss ist zur Behandlung der laufenden Geschäfte und zur generellen operativen Tätigkeit während des Geschäftsjahres zuständig. Nebst dem Stiftungsratsausschuss bestehen drei Kommissionen: Die beiden Fondskommissionen (Fonds für Härtefälle und Fonds für Gesundheitsförderung, Forschung

und Prävention) sind für die Bewirtschaftung der beiden gemeinnützigen Fonds der Stiftung zuständig. Sie beschliessen bis zu einem definierten Höchstbetrag über die Ausrichtung von Beiträgen. Zur Überwachung und Beurteilung der Banktätigkeit bezüglich der Wertchriftenanlagen der Stiftung wurde sodann eine Anlagekommission gebildet.

Stiftungsrat

Dora Bachmann	5103 Möriken
Robert Berger	6467 Schattdorf
Erwin Bruhin	8863 Buttikon
Yves Christen	1800 Vevey
Marianne Desboeufs	2350 Saignelégier
Jürg Dommer	9471 Buchs
Michela Ferrari-Testa	6950 Tesserete
Daniel Fontana	8114 Dänikon
Peter Frey	8833 Samstagern
Heinz Herzog	9320 Arbon
Barbara Hayoz	3005 Bern
Verena Hürlemann	9107 Urnäsch
Alfred Jud	8134 Adliswil
Peter Kumin	6300 Zug
Hermann Langensand	6005 Luzern
Roland Löffel	3225 Müntschemir
Liliane Loye-Métrailier	3968 Veyras
Peter Matthess	1226 Thônex
Serge Métrailier	1971 Grimisuat
Paola Müller-Storni	6534 San Vittore
Hans Naef	8125 Zollikerberg
Hans Peter Pitschi	7208 Malans
Christian Rey	1615 Bossonnens
Alfons Rutz	9414 Schachen AR
Marie Catherine Saladin-Echle	8580 Amriswil
Marco Schmidiger	6005 Luzern
Hans Schwarz	8627 Grüningen
Hans Schwyn	9573 Littenheid
Patrick Solèr	4125 Riehen
Margrit Stadler-Egli	9602 Bazenheim
Franz Stalder	5312 Döttingen
Robert Steffen	5610 Wohlen
Daniel Steiner	4900 Langenthal
Peter Strub	1470 Lully FR
Margrit Tanner	8910 Affoltern
Jean-Pierre Thiébaud	6863 Besazio
Erna Widmer-Häberling	8912 Obfelden
Annemarie Willi	3252 Worben
Herbert Wirth	8400 Winterthur
Rose-Marie Wirthner	1470 Estavayer-le-lac
Rolf Zahnd	3046 Wahlendorf

Stiftungsratsausschuss

Barbara Hayoz	Präsidentin
Michela Ferrari-Testa	Vizepräsidentin
Serge Métrailier	Mitglied
Hans Naef	Mitglied
Margrit Stadler-Egli	Mitglied
Franz Stalder	Mitglied
Rolf Zahnd	Mitglied

Anlagekommission

Franz Stalder	Präsident
Alfred Jud	Mitglied
Hans Schwarz	Mitglied

Fondskommission Gesundheitsförderung, Forschung u. Prävention

Daniel Steiner	Präsident
Robert Berger	Mitglied
Peter Frey	Mitglied
Marie Catherine Saladin-Echle	Mitglied
Peter Strub	Mitglied

Fondskommission Härtefälle

Erna Widmer-Häberling	Präsidentin
Paola Müller-Storni	Mitglied
Robert Steffen	Mitglied

Revisionsstelle

KPMG AG	Hofgut, 3073 Gümligen
----------------	-----------------------